

«Eine Art von demo-Crazy»

FauZie As'Ad kehrt mit seiner Ausstellung «nach 5841 Tagen im Unterland, eine Art von demo-Crazy» an den Ort zurück, wo er seine Künstlerlaufbahn in Liechtenstein begonnen hat.

Eschen. – Nach 16 Jahren in Eschen stellt er sich die Frage: «Wollen mich die Liechtensteiner überhaupt hier haben? Einen Moslem, Künstler und Weltenbummler.» Um das herauszufinden, präsentiert sich der Künstler mit seinen Werken, die Einblick in sein Leben und seine Weltsicht geben.

Öffentlicher Einbürgerungsprozess

Am Open Podium Gespräch mit der «Gesellschaft Xenophobia» – hinter der Sebastian Frommelt und Roman Banzer stehen – unterzieht sich As'Ad einer Art öffentlichem Einbürgerungsprozess. Frommelt wird die Besucher beispielsweise fragen, ob ein richtiger Liechtensteiner und somit auch der Künstler ein Vereinsmeier sein muss. As'Ad's Eschner Vereinsbeiträge beschränken sich auf die Gestaltung des Kopfes der Funkenhexe und auf die Gestaltung eines Theaterbühnenbildes vor Jahren. Reicht das, um für einen Eschner zu taugen? Die Besucher können As'Ad weitere Fragen stellen und müssen dann ehrliche Antworten geben. Zum Beispiel Nein, wenn As'Ad sich weder im Trachtenverein

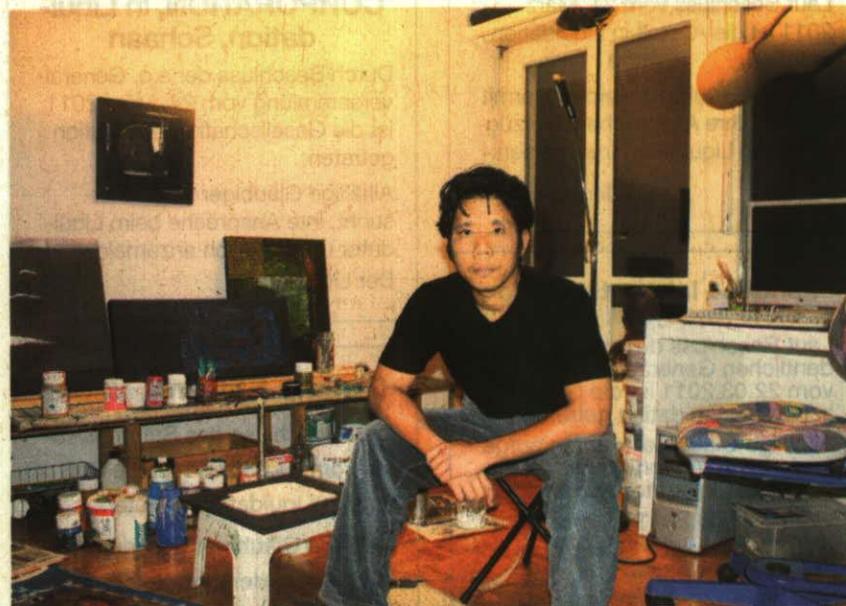
noch in der freiwilligen Feuerwehr engagiert, kann er nie ein richtiger Liechtensteiner werden. Es findet also ein «Einbürgerungsprozess» statt, der Kriterien ans Licht holen soll, nach denen Liechtensteiner sonst für sich und geheim entscheiden.

Künstlerisch hinterfragt

Der Künstler möchte sich tatsächlich bald «richtig und offiziell» von der Gemeinde einbürgern lassen und beleuchtet diesen demokratischen Prozess daher vorerst auf künstlerische Art. Er findet diesen eigentlich «ein bisschen verrückt»: «Eine Art von demo-Crazy». Bürger einer Gemeinde müssen über jemanden abstimmen, den sie meist gar nicht richtig kennen; und derjenige, der sich einbürgern lässt, hat oft keine Ahnung, was die Bürger einer Gemeinde von ihm erwarten. Mit der Ausstellung möchte As'Ad auch selbst Impulse bekommen. Noch tappt er im Dunkeln, was die Erwartungen an ihn sind. Seine vagen Vermutungen: dass er als Liechtensteiner die Landeshymne singen können und patriotische Gefühle zeigen sollte.

Gedanken zur Integration

Die Ausstellung soll die Besucher auch anregen, sich Gedanken über Integration von Ausländern zu machen: As'Ad hat sich auch mit diesem Thema beschäftigt und präsentiert an der



Nähert sich Einbürgerungsprozessen künstlerisch an: Der aus Indonesien stammende FauZie As'Ad.

Bild pd

Ausstellung beispielsweise Chili-Pflanzen, die er selbst gezogen hat. Eine davon wächst allein für sich und trägt keine Früchte; eine andere ist mit einer artfremden Pflanze verwurzelt und trägt reiche Früchte. Für ihn symbolisieren die Pflanzen Kulturen und zeigen, wie fruchtbar und belebend ein Kulturmix sein kann.

«Künstlerische Einbürgerung»

As'Ad hofft, dass er mit seiner «künstlerischen Einbürgerung» eine lang an-

haltende Diskussion in der Gemeinde und den Landesmedien auslösen kann, was in Liechtenstein als fremd und heimisch wahrgenommen wird. Einbürgerungen sind dafür ein spannender Gradmesser: Auch Ängste sollen nicht länger im Verborgenen und an Stammtischen geäussert, sondern öffentlich diskutiert werden. (pd)

Vernissage: Donnerstag, 31. März, 19 Uhr, Pfrundbauten Eschen. Begrüssung: Gemeindevorsteher Günther Kranz